

*P. nemoralis* L. Häufig bis die Alpen; var. *glauca* am Margarethenkopf. 1. 2. \*

(Schluss folgt.)

## Literaturberichte.

**Die Pilze Nord-Deutschlands mit besonderer Berücksichtigung Schlesiens.** Beschrieben von Otto Weberbauer. Heft 1. Mit 6 nach der Natur gezeichneten und kolorirten Tafeln. Breslau 1873. Querfolio. II und 10 pag., 6 Taf.

Es ist kein Werk vorhanden, welches Abbildungen der grösseren Pilzformen Schlesiens enthielte; daher ist das Unternehmen Weberbauer's als ein zeitgemässes zu bezeichnen. Die Tafeln des vorliegenden ersten Hefes sind sämtlich vollkommen korrekt gezeichnet und naturgetreu kolorirt, die Habitusfiguren werden durch Abbildungen von Schläuchen und Sporen vervollständigt. Die Ausführung im Farbendrucke (von Eduard Kornatzki) lässt nichts zu wünschen übrig. Der erklärende Text enthält genaue Beschreibungen der abgebildeten Arten mit Angabe der einzelnen Masse (auch bei den Sporen und Schläuchen, von denen die Breite angeführt wird); ferner werden zitiert die wichtigeren mykologischen Werke, die Synonyme und die Normal-Sammlungen getrockneter Pilze. Hierauf folgen Angaben über das Vorkommen jeder Art in Schlesien und, wo nöthig, auch Bemerkungen über Geniessbarkeit oder Schädlichkeit. Die im ersten Hefte behandelten 26 Arten gehören sämtlich den Discomyceten an, was den Mykologen sehr erwünscht ist, denn aus dieser Pilzklasse, namentlich aus der Reihe der Pezizeen sind gute Abbildungen verhältnissmässig seltener. Dem entsprechend gehören beinahe zwei Drittel der Arten des ersten Hefes (17) der Gattung *Peziza* an und drei davon sind neu, nämlich *P. dolosa* (p. 6, T. III, F. 6), *P. rufo-fusca* (p. 7, T. III, F. 4) und *P. Corium* (p. 7, T. III, F. 7). Die übrigen abgebildeten und beschriebenen Pilze vertheilen sich auf die Gattungen *Verpa* (1 Spezies), *Helvella* (5 Arten) und *Morchella* (3 Spezies). Wie aus dem Obervähnten ersichtlich ist, entspricht das vorliegende erste Heft der Pilze Nord-Deutschlands allen Anforderungen, welche man an eine gute Pilz-Iconographie zu stellen berechtigt ist. Wir wünschen daher, dass Weberbauer's Werk entsprechend in der Publikation fortschreite und empfehlen es bestens der Aufmerksamkeit aller Mykologen.

H. W. R.

„**Cryptogamen-Flora**, enthaltend die Abbildung und Beschreibung der vorzüglichsten Cryptogamen Deutschlands. 1. Theil: Flechten. Mit 520 Abbildungen auf 12 lithogr. Tafeln. Herausgegeben von Otto Müller und G. Pabst. Gera, C. B. Griesbach's Verlag 1874.“ gr. 4<sup>o</sup>, cart. 28 S. u. 12 Taf. (2 Thlr. 20 Gr.)

Das neue Jahr, welches auf dem Gebiete der Cryptogamenliteratur anscheinend ein fruchtbares zu werden verspricht, brachte auch obiges Werk. Von den Verf. zwar nur als eine Vorschule betrachtet und sich anlehnend an die ausführlicheren Werke von

Rabenhorst und Körber wird dieses Buch auch dem Flechtenkenner gute Dienste leisten, indem es, unterstützt durch vorzügliche, sehr sauber ausgeführte Abbildungen, schnell auf die Gruppe, Gattung und selbst Art leitet. Gerade durch diese Abbildungen, auf welche auch die Verf. den Schwerpunkt gelegt haben und denen zum grössten Theile die der Sporen in vergrössertem Massstabe beigelegt sind, ist das Werk besonders empfehlenswerth geworden, zumal wir an guten, brauchbaren Flechten-Abbildungen keinen Ueberfluss haben. Die Nomenclatur ist nach dem neuesten Standpunkte, die Ausstattung wie die Korrektheit des Textes lässt kaum einen Wunsch übrig. Möchten die Verf. auch den folgenden Abtheilungen eine gleiche Sorgfalt zuwenden!

A. H.

## Correspondenz.

St. Gothárd in Siebenbürgen, am 10. März 1874.

Auf die Nachricht, dass *Janthe lingulifolia* Griseb. in meiner hiesigen Behausung blüht, eilte ich daher, um die Blütenfarbe, von der ich mir keinen rechten Begriff machen konnte, genau zu beschreiben. Grisebach waren nur die Blüten bekannt; ich habe ihm zuerst Früchte mitgetheilt, die ich 1872 am Bosphorus sammelte, und die reichliche Samen gaben, welche vor einem Jahre zahlreich aufgingen. Von meinen Exemplaren jedoch zeigt noch keines Anlage zur Blüthe. Das hier blühende rührt von meinem Freunde, dem k. k. Hofgärtner Maly her. Diess Exemplar nun weicht von der Grisebach'schen Beschreibung durch die lange Blütenähre ab, die von der Basis des Stengels beginnt und nun in kürzester Zeit  $1\frac{1}{2}$  Schuh erreichte. Die Specimina, welche Griseb. am Originalstandort in Blüthe und ich in Frucht sahen, trugen an der Spitze des Stengels  $1\frac{1}{2}$ —2 Zoll lange Blüten- resp. Fruchtähren. — Die Form der Blumenkrone möchte ich mit jener einer *Viola tricolor* vergleichen; dabei ist die Grundfarbe schwärzlich-schmutzig-grüngelb, etwa olivengrün; das unterste Petalum ist total so gefärbt, die beiden seitlichen tragen halbmondförmige schwefelgelbe Flecken beiläufig in der Mitte; die beiden obersten Blumenblätter bis zur Mitte verwachsen, dann auseinanderfahrend, durchlaufen bis  $\frac{2}{3}$  ihrer Länge 3 parallele schwachwollige Purpurstreifen; unterhalb derselben unmittelbar ein eben solcher hufeisenförmig aufwärtsgebogener Streifen, unter welchem die zwei sterilen purpur- und weiss-langwolligen Filamente aufrecht stehen; gleich darunter die dem untersten Blumenblatt herab angeschmiegen, an der inneren Seite antherentragenden weissen, wenig behaarten Filamente. Die Pflanze wurde mit schwacher Blattrosette in warmem, dunstigem Lokal gehalten. Diess mag das rasche Emporschiessen bewirkt haben. — Hier ist es noch ganz winterlich. Fortdauernde Kälte vom Dezember an —25 bis —27° R., seit Mitte Febr. —15 bis —16° R.

Janka.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1874

Band/Volume: [024](#)

Autor(en)/Author(s): H. W. R. , A. H.

Artikel/Article: [Literaturberichte. 126-127](#)